

## **Zur Sprache des Epos**

Die Terminologie bezüglich der Sprachstufen ist nicht sehr einheitlich. Man unterscheidet üblicherweise zwischen Sanskrit im weiteren und Sanskrit im engeren Sinne, wobei für das Sanskrit im weiteren Sinne im allgemeinen auch der Begriff Altindisch angewendet wird, während Sanskrit im engeren Sinne oft als klassisches Sanskrit bezeichnet wird.

Des weiteren ist eine Einteilung in Vedisch und Sanskrit üblich. Dabei zählen zu den Werken in vedischer Sprache die Saṃhitās, Brāhmaṇas, Āraṇyakas und Upaniṣaden, in gewisser Weise auch die Sūtras, obwohl diese sich stilistisch von den übrigen Werken derart abheben, dass man die Sprache der Sūtras im Grunde gesondert betrachten muss. Das Vedische unterscheidet sich vom übrigen Sanskrit vor allem durch seinen viel grösseren Formenreichtum. So ist der Aorist eine noch sehr lebendige Form, von der auch Imperative, Optative etc. gebildet werden. Zudem weist das Vedische noch den Konjunktiv auf, der in der späteren Sprache ganz aufgegeben worden ist.

Das klassische Sanskrit wird im Allgemeinen aufgeteilt in episches, purāṇisches, und höfisches Sanskrit.

Das epische Sanskrit kennt einen weit gehenden Abbau der Formen beim Verbum. So wird oft anstelle des Präteritums ein erzählendes Präsens verwendet. Vom Aorist sind nur noch wenige Formen gebräuchlich. Ein Unterschied der Funktion von Aorist, Imperfekt und Perfekt ist nicht mehr auszumachen. Sehr oft ersetzen Nominalsätze Sätze mit finitem Verbum.

Unter dem höfischen Sanskrit versteht man die Sprache der indischen Kunstdichtung. In dieser wuchern die Nominalsätze noch stärker, und vor allem dehnt sich die Nominalkomposition stark aus. Es entwickeln sich teilweise Riesekomposita, und auch bei Kālidāsa sind 5-gliedrige Komposita nicht selten. Beispiel aus Śakuntalā (Vorspiel auf dem Theater):

*(divasāḥ) pāṭala-saṃsarga-surabhi-vana-vātāḥ*

[= Bahuvrīhi] "Die Tage sind solche, bei denen) der Wind (*vāta-*) aus dem Walde (*vana-*) wohlduftend (*surabhi-*) ist, wegen der Verbindung/Berührung (*saṃsarga-*) mit den Trompetenblumen (*paṭāla-*)"

Bei der purānischen Sprache finden wir den Einfluss der höfischen Dichtung auf eine Sprache, die im Ganzen der epischen näher steht. Bei gewissen Purāṇas findet sich z. T. auch nicht sehr hochstehendes, fehlerhaftes Sanskrit, wobei allerdings letzteres manchmal auch auf die Edition zurückgeführt werden kann.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Sprache des Epos im Ganzen zu den einfachen Sprachschichten gehört. Normalerweise geht ein Satz nicht über eine Strophe hinaus, oft enthält sogar eine Halbstrophe eine abgeschlossene Aussage.

### Das Metrum im Mahābhārata

Das häufigste Metrum des Mahābhārata – sowie des Rāmāyaṇa und der Purāṇas – ist der Śloka. Es handelt sich dabei um eine Strophe mit vier Versen (*pāda*) à 8 Silben, die auf der alten vedischen Anuṣṭubh basiert. Wie bei allen indischen Metren mit Ausnahme gewisser Strophen der Kunstdichtung ist auch beim Śloka die Anzahl der Silben fest. Bezüglich der Längen und Kürzen gilt folgende Regel:

Die letzten vier Silben in den *pādas* 2 und 4 sind iambisch, d. h.

kurz - lang - kurz - anceps

in den ungeraden *pādas* 1 und 3

kurz – lang – lang - anceps.

Es gilt also folgendes Schema:

x x x x ◡ – – x

x x x x ◡ – ◡ x |

x x x x ◡ – – x

x x x x ◡ – ◡ x ||

Die ersten drei Ślokas von MBh 3.281 haben also folgende Verteilung der Längen und Kürzen:

a	tha	bhār	yā	sa	hā	yaḥ	sa	pha	lān	yā	dā	ya	vir	ya	vān
◡	◡	–	–	◡	–	–	◡	◡	–	–	–	◡	–	◡	–
ka	ṭhi	nam	pū	ra	yā	mā	sa	ta	taḥ	kāṣ	ṭhān	ya	pā	ṭa	yat
◡	◡	–	–	◡	–	–	◡	◡	–	–	–	◡	–	◡	–
tas	ya	pā	ṭa	ya	taḥ	kāṣ	ṭham	sve	do	vai	sa	ma	jā	ya	ta
–	◡	–	◡	◡	–	–	–	–	–	–	◡	◡	–	◡	◡
vyā	yā	me	na	ca	te	nās	ya	jaj	ñe	śi	ra	si	ve	da	nā
–	–	–	◡	◡	–	–	◡	–	–	◡	◡	◡	–	◡	–
so	'bhi	gam	ya	pri	yām	bhār	yām	u	vā	ca	śra	ma	pī	ḍi	taḥ
–	◡	–	◡	◡	–	–	–	◡	–	◡	◡	◡	–	◡	–
vyā	ya	me	na	ma	mā	ne	na	jā	tā	śi	ra	si	ve	da	nā
–	◡	–	◡	◡	–	–	◡	–	–	◡	◡	◡	–	◡	–